

- 1
- 8 Helbig, G./Buscha, J.: Deutsche Grammatik - Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Leipzig 1986, 9. Aufl., S. 79 ff.
- 9 Fleischer, W.: Phraseologie ..., a.a.O., S. 140.
- 10 Ehrgangová, E.: Funktionsverbgefüge im Deutschen. Konfrontation mit den slowakischen Entsprechungen;
Vigasová, G.: Funktionsverbgefüge in der Fachsprache der Technik.
Beide Artikel in: brücken. A.a.O., S. 271-278; S. 299-306.
- 11 Helbig, G./Buscha, J.: Deutsche Grammatik ..., a.a.O., S. 105.
- 12 Fleischer, W.: Phraseologie ..., a.a.O., S. 64.
- 13 Wotjak, G.: Sprachliche Stereotypa im politischen Text. In: Die Analyse politischer Texte. Wiss. Beiträge der KMU. Leipzig 1981, S. 120.

Irena Vaverková

Konfrontationsbezogene Wortschatzarbeit als kommunika-
tionsförderndes Mittel im Fremdsprachenunterricht

1. Die sich in den letzten Jahren immer mehr durchsetzende kommunikative Orientierung des Fremdsprachenunterrichts (FU) rückt die Wortschatzarbeit (WSA) immer mehr in den Mittelpunkt des Interesses. Dies deshalb, weil es "vom Standpunkt der Informationsvermittlung aus gerade die lexikalischen Einheiten sind, die oft die höchste Nachrichtenträchtigkeit besitzen" (NICKEL 1970, 21). Das beweist nicht nur der muttersprachliche Lernprozeß. "Auch bei Ausländern stellt man fest, daß sie zunächst einmal mit lexikalischen Einheiten operieren." Aus der Erkenntnis, daß die Lexik im Kommunikationsprozeß den Vorrang vor der Grammatik hat, müssen für den FU Konsequenzen gezogen werden - vor allem für die Auswahl des zu vermittelnden lexikalischen und grammatischen Lehrstoffes für Lehrbücher. Traf man die Auswahl der lexikalischen Einheiten (LE) bisher vor allem mit Rücksicht auf die zu übende Grammatik, sind bei Anerkennung des Primats der Lexik die grammatischen Erscheinungen im Hinblick auf die Lexik zu wählen, die für die Lösung dieser oder jener Kommunikationsaufgabe benötigt wird.

1.1. Für den Vorrang der Lexik vor der Grammatik im FU spricht auch die Tatsache, daß mit dem zunehmenden Erwerb einer Fremdsprache (FS) der Anteil der lexikalischen Fehlleistungen - im Unterschied zu den grammatischen - beim Lösen von Kommunikationsaufgaben zunimmt, was auch Fehleranalysen bestätigt haben. Dieses Phänomen hat mehrere Ursachen, die durch folgende Gegenüberstellung klargemacht werden sollen:

Die Grammatik einer Sprache stellt ein stabiles, durchschaubares, in seinen Elementen sowohl der Form als auch der Bedeutung nach stark determiniertes System dar. Bis auf einige Fälle (wie Sprech- und Betrachtzeit als kommunikativ-grammatische Kategorie) sind die grammatischen Strukturen monosemantisch. Die beschränkte Anzahl an grammatischen Formen weist in den Kommunikationsakten einen hohen Wiederholungsgrad auf. Sie werden also ständig reaktiviert.

Das lexikalische System reagiert auf die kommunikativen Bedürfnisse seiner Sprachträger unter sich ständig verändernden gesellschaftlichen Bedingungen - ist deshalb beweglich. Es ist in seinen Formen und Bedeutungen am wenigsten determiniert und wegen der Verflechtung von Polysemie und Synonymie, infolge von Idiomatisierungsprozessen und stilistischen Schichtungen schwer überschaubar. Die Elemente des Lexikons sind (mit Ausnahme des zentralen Bereiches) thematisch-funktional gebunden, was der Speicherung vieler lexikalischer Einheiten im Langzeitgedächtnis (wegen ihrer niedrigen Frequenz) im Wege steht. Die Grammatik stellt ein geschlossenes System dar; das Lexikon weist innerhalb der sprachlichen Subsysteme den höchsten Grad an Offenheit auf. "Je offener ein Subsystem des Sprachkodes, um so mehr Spielraum läßt es frei für den negativen Einfluß der Muttersprache" (SZULC 1976, 120). Und das ist auch einer der Gründe, weshalb "die Wortschatzarbeit zum zentralen Anliegen der Erweiterung und Vertiefung sprachlicher Kenntnisse" (LÜSCHMANN 1984, 7) werden muß.

1.2. Die besagten Schwierigkeiten, lexikalische Einheiten einer FS in der Kommunikation norm-, situations- und stilgerecht zu gebrauchen, betreffen vor allem die lexikalisch-semantische Seite des Wortschatzes. Viel günstiger ist die Situation im Bereich der Wortbildung in bezug auf die Bedeutungserschließung auf Grund der Kenntnis von Wortbildungsregularitäten in der FS, weil hier auf Grund der eventuellen Identitäten von Wortbildungsstrukturen der Mutter- und der Fremdsprache der positive Transfer wirksam wird.

2. Einer der Wege zur Effektivierung, Rationalisierung und Optimierung des Lehr- und Lernprozesses ist die Anwendung der Ergebnisse der synchronen vergleichenden Sprachwissenschaft im FU, die wir zugleich als kommunikationsförderndes Mittel ansehen. Die Vorteile eines solchen Vorgehens hat bereits Jan Amos Komenský erkannt. In seiner "Didactica Magna" empfahl er, bei der Vermittlung fremdsprachiger Regeln von einer bereits bekannten Sprache auszugehen und sich vor allem auf die differentiellen Erscheinungen zu orientieren. Unsere tschechoslowakische Konzeption des Fremdsprachenunterrichts erkennt die Notwendigkeit an, den FU mit der MS des Lernenden in Verbindung zu setzen. Das entspricht auch den Intentionen der Prager strukturalistischen Schule, die die Forderung eines konfrontativen Studiums der Sprachen schon in ihren Thesen von 1929 proklamierte.

Um eine "fremdsprachenunterrichtsbezogene Konfrontation" (ein Terminus R. STERNEMANNs) realisieren zu können, bedarf es synchroner konfrontativer deutsch-slo-

wakischer Darstellungen, um sie für den Deutschunterricht didaktisieren zu können. Die gibt es z.Z. noch nicht, wenn auch einige Einzeluntersuchungen (z.B. die von V. SCHWANZER) bereits publiziert wurden. Das ist auch eine der Ursachen, warum sich konfrontatives Vorgehen im Deutschunterricht nur zögernd durchsetzt. Die in der angewandten konfrontativen Linguistik tätigen Linguisten sind (wie ihre Prager Vorgänger) oft genötigt, im Dienste des FU die fehlenden konfrontativen Untersuchungen selbst durchzuführen.

In diesem Zusammenhang sollen einige Überlegungen, Problemstellungen und Anregungen zum Einsatz der Konfrontation im FU vorgelegt werden, die die WSA betreffen. Sie sind sowohl aus der Unterrichtspraxis als auch aus der Arbeit an Lehrmaterialien für slowakische Germanistikstudenten und Deutschlehrer hervorgegangen. Im Zentrum unserer Aufmerksamkeit wird (a) die WSA im Bereich der Wortbildung stehen (sie wird am zusammengesetzten Substantiv des Deutschen demonstriert) und (b) die WSA im lexikalisch-semantischen Bereich. Die hier beschriebene konfrontative WSA ist vor allem in der präkommunikativen und der postkommunikativen Phase des Unterrichts einzusetzen.

3. Konfrontationsbezogene WSA ist besonders auf dem Gebiet der Wortbildung möglich,

- (a) weil die neuen LE nach Modellen - als stabile, typisierte Sprachstrukturen - bereits vorhandener Wörter zustandekommen, die in konfrontierten Sprachen oft Übereinstimmungen und Ähnlichkeiten aufweisen und Analogiebildungen in der FS ermöglichen,
- (b) weil das Inventar der Wortbildungsmittel jeder Sprache (in Form und Bedeutung) systematisierbar, beschreibbar und vergleichbar ist.

3.1. Zum Gegenstand unserer Betrachtung haben wir substantivische Komposita gewählt, die in der deutschen Sprache eine sehr hohe Frequenz aufweisen. Sie machen nach unseren Untersuchungen 31 % der Gesamtzahl der Substantive in einem geschriebenen Text aus, kommen aber auch in gesprochener Sprache häufig vor. Der Weg zur Aneignung der deutschen Komposita sollte von der Identität (Übereinstimmung) über die Similität (Ähnlichkeit), Dissimilität (Unähnlichkeit) bis zur Disparität (Ungleichartigkeit) führen, wenn die Schwierigkeitsprogression respektiert werden soll.

3.1.1. Übereinstimmungen:

Die Tatsache, daß die Komposition auch im Slowakischen bekannt ist (innerhalb der Substantive jedoch nur mit 3 % vertreten), daß in den beiden Sprachen die gleichen Strukturmodelle auftreten, kann in der Einführungsphase (der Phase der

Bewußtmachung) nutzbar gemacht werden, z.B. S/S: svetadiel - Erdteil', A/S: 'veľkomesto' - 'Großstadt', V/S: 'svietiplyn' - 'Leuchtgas', N/S: 'päťboj' - 'Fünfkampf', Pron/S: 'sebaobrana' - 'Selbstverteidigung'. Für Übungen nicht sehr ergiebig, weil Wortpaare mit gleicher Motivation in der MS und FS selten zu finden sind.

3.1.2. Ähnlichkeiten:

Dem deutschen substantivischen Determinativkompositum entspricht im Slowakischen das substantivische kongruente Syntagma A+S. Die Einübung verläuft ohne Schwierigkeiten, weil die Elemente in der gleichen Reihenfolge auftreten: 'makový koláč' - 'makokoláč' - 'Mohnkuchen'. Sie sollen schon auf der Anfängerstufe geübt werden. Das slowakische determinative (kongruente) Syntagma ist als die Entsprechung des deutschen Determinativkompositums anzusehen. Das wollen wir beweisen: (a) Das Modell A+S zeigt unter den "komplexen Benennungseinheiten" des Slowakischen die höchste, im Deutschen die niedrigste Frequenz; (b) das Äquivalent der ersten Konstituente eines deutschen Kompositums entspricht dem slowakischen desubstantivischen oder deverbale Adjektiv. Im Deutschen ist die Bildung von relativen Adjektiven ('silbern', 'hölzern') sehr beschränkt; (c) das deutsche Determinativkompositum drückt allgemeine Inhalte aus und ist terminologiebildend wie auch die slowakische feste Wortgruppe. Zur Konkretisierung werden in den beiden Sprachen strukturell übereinstimmende analytische Formen (nichtkongruente substantivische Syntagmen) gewählt. Vgl.: allgemein: 'vodná kvapka' - 'Wassertropfen', konkretis.: 'kvapka vody' - 'ein Tropfen Wasser; allgemein: 'začiatočnícky kurz' - 'Anfängerkurs', konkretis.: 'kurz pre začiatočníkov' - 'Kurs für Anfänger'.

3.1.3. Unähnlichkeiten:

Ein nichtkongruentes slowakisches Syntagma, d.h. eine Wortgruppe mit (a) einem Genitivattribut (S+S_G) oder (b) einem präpositionalen Attribut (S+S_P) kann allgemeinen oder terminologischen Charakter tragen. Dies ist besonders zu beachten, wenn das Slowakische über formale Unterscheidungsmöglichkeiten zwischen allgemein und konkretisieren... unter seinen analytischen Formen nicht verfügt, z.B. 'študent medicíny' - allgemein: 'Medizinstudent', konkretis.: 'Student der Medizin'; 'boj za mier' - allgemein: 'Friedenskampf', konkretis.: 'Kampf für den Frieden'.

Ist die Wahl zwischen allgemein und konkretisierend nicht gegeben, handelt es sich entweder nur um allgemeine oder nur um konkretisierte Inhalte, z.B. nur Kompositum: 'spoločenský poriadok' - 'Gesellschaftsordnung', 'zmluva o priateľstve' 'Freundschaftsvertrag'; nur Wortgruppe: 'rameno spravodlivosti' - 'der Arm der

Gerechtigkeit', 'právo na život' - 'das Recht auf Leben'.

Dies den Lernenden klarzumachen, sie über die Inhalt-Form-Ebene zum kommunikationsgerechten Gebrauch der LE zu befähigen, ist eine der wichtigsten Aufgaben der fremdsprachenunterrichtsbezogenen Konfrontation. Um den Sinn der Lernenden für die Unterscheidung beider Formen zu schärfen, werden ihnen Aufgaben wie folgt erteilt:

- . Suchen Sie im Text deutsche Komposita, die in keinem Fall in Wortgruppen transformiert werden können, und Wortgruppen, die nicht in Komposita transformiert werden können!
- . Suchen Sie Komposita und Wortgruppen heraus, die transformierbar sind, wenn die Bedingungen (allgemein:konkretisiert) erfüllt sind!
- . Übersetzen Sie die Komposita und Wortgruppen ins Slowakische und vergleichen Sie die Möglichkeiten des Slowakischen zur Differenzierung!

Die bei deutschen Kollegen beliebten Transformationsübungen wie

- . Lösen Sie die zusammengesetzten Wörter in Wortverbindungen mit Präpositionen auf ('Pappdach', 'Geburtstagsgeschenk', 'Krankenhilfe', ...)! - so gut sie auch sind (Aufdeckung von Tiefenstrukturen, Einübung der Präpositionen)-halten wir ohne Einbettung der LE in einen Kontext nicht für angebracht.

3.1.4. Ungleichartigkeiten (Kontraste):

Vielen deutschen Komposita entsprechen im Slowakischen Derivate, die im Univerbierungsprozeß entstanden sind (S_{Univ}), z.B. 'večerné noviny' - 'večerník', 'zasadacia miestnosť' - 'zasadačka'. Die Information, die im slowakischen Derivationssuffix implizite (und wegen der Polyfunktionalität der Suffixe oft unbestimmt) ausgedrückt ist, muß im Deutschen ganz konkret und explizite durch ein substantivisches Grundwort benannt werden, z.B. '-ník': 'gumovník' - 'Gummi-baum', 'milník' - 'Meilenstein', 'ciferník' - 'Zifferblatt', 'otázník' - 'Fragezeichen', 'úvodník' - 'Leitartikel', 'denník' - 1. 'Tagebuch 2. 'Tageszeitung'. Der Deutsch lernende Ausländer hat seine Wahl im Hinblick auf das Denotat zu treffen. Um das Denotat ermitteln zu können, muß er das Derivat auf seine Tiefenstruktur überprüfen, etwa so: Was ist "chlebník"? - ein Beutel, ein Brotbeutel, "makovník"? - ein Kuchen, ein Mohnkuchen, "parník"? - ein Schiff, ein Dampfschiff.

Es wird empfohlen, das Übungsmaterial nach semantischen Gruppen zu ordnen und mit onomasiologischen Fragestellungen zu verbinden:

- Wie werden folgende Räumlichkeiten (in denen eine Tätigkeit ausgeübt wird) deutsch benannt? Wählen Sie das passende Grundwort (je nach Zweckbestimmung

und nach Größe des Objektes): Raum, Stelle, Stätte, Haus, Heim, Anstalt, Saal, Zimmer, Stube, Kasten.

. Wie lauten folgende Gerätebezeichnungen deutsch?

. Folgende Wörter bezeichnen Mittel und Grundstoffe. Bezeichnen Sie sie deutsch! Schwierigkeiten sind bei Abstrakta zu verzeichnen, obwohl auch hier bestimmte semantische Gruppen Analogiebildungen ermöglichen, z.B. Bezeichnungen von Eigenschaften wie 'vynaliezavost', 'vnmavost', 'prispšobivost', 'citlivost' - die mit Hilfe der deutschen Grundwörter 'Kraft', 'Vermögen', 'Fähigkeit', 'Kunst', 'Gabe', 'Geist' (Stärke, Grad, Fülle) ausgedrückt werden.

3.2. Fast in sämtlichen konfrontativen Arbeiten werden nur die 2-Wort-Komposita des Deutschen behandelt, die das Problem der fremdsprachigen Äquivalenz ziemlich vereinfachen. Da sich das deutsche Kompositum (sowohl das determinative als auch das kopulative) an weiteren Kompositionen beteiligen kann, entstehen zuweilen große Wortkomplexe, die als "Schlangen-" oder "Bandwurmwörter" bezeichnet werden, wie: 'Eisenbahnfahrplanänderung', 'Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung', 'Betriebsgewerkschaftsleitungsvorsitzender' usw., mit denen jeder Bürger in der alltäglichen Kommunikation und nicht nur durch die Behördensprache konfrontiert wird. Ihre Kenntnis wird auch von dem Deutsch sprechenden Ausländer erwartet, wenn er störungsfrei kommunizieren will.

Die Handhabung der Mehrfachkomposita sowohl bei der Rezeption als auch bei der Produktion eines Textes in der Kommunikation durch den Ausländer (der in seiner Sprache - wenn überhaupt - nur Zweiwortkomposita kennt) muß schrittweise gelernt werden.

Um die komplexen Inhalte zunächst verstehen zu können, bedarf es der Einsicht in das Generierungsgeschehen bei Strukturen, deren erste, zweite oder beide unmittelbaren Konstituenten Komposita sind, dann bei Strukturen, von denen eine oder beide Konstituenten Mehrfachkomposita sind. Der Deutsch Lernende muß sich dabei auch mit Akzentverhältnissen vertraut machen, die im Kommunikationsprozeß bei der Kodierung und Dekodierung des Inhalts eines Sprechaktes eine große Rolle spielen, weil durch den Hauptakzent nicht nur die Fuge, sondern auch das kommunikative Zentrum erkennbar wird oder erkennbar gemacht werden muß. Diese Kenntnisse können einsprachig erarbeitet werden und lassen genug Raum für Analogiebildungen offen. Sie sind eine wichtige Voraussetzung für weiteres konfrontatives Vorgehen. Die genaue Kenntnis der Wortbildungsregeln in der FS ermöglicht es, mit Hilfe der Konstituentenanalyse die Wortstrukturen schrittweise zu zergliedern und die Bedeutung derselben zu erschließen. Erschließungsübungen

gehören zum festen Bestandteil der Wortschatzarbeit, weil sie eine sehr wichtige Grundlage für die Dekodierung schriftlicher und mündlicher Informationen bieten. Erschließungsübungen können einsprachig (auf deutsch) durchgeführt und mit Transformationsübungen gekoppelt werden, aber auch zweisprachig angelegt sein, wenn es darum geht, muttersprachliche Äquivalente zu bestimmen oder die entsprechenden muttersprachlichen Strukturen zu ermitteln, um sie mit den deutschen konfrontieren zu können.

Nun folgt der Schritt von der rezeptiven zur produktiven Phase, diesmal nicht nur vom Deutschen her, sondern auch vom Slowakischen her. Die Frage ist: Wann soll ein Deutsch lernender Slowake beim Übersetzen oder beim Kommunizieren mit einem deutschen Gesprächspartner deutsche Mehrfachkomposita bilden? Für welche slowakischen Strukturen sind sie zu setzen?

Sie entsprechen slowakischen (kongruenten und nichtkongruenten) substantivischen Syntagmen, die - wie die deutschen Komposita - allgemeine Inhalte terminologischen Charakters zum Ausdruck bringen (s. 3.1.2.). Den Mehrfachkomposita sind im Slowakischen "zusammengesetzte substantivische Syntagmen" (F. KOČIŠ) äquivalent. Sie sollen (a) schrittweise und (b) im Hinblick auf Schwierigkeitsprogression ins Deutsche übertragen werden, wobei (c) die Produktivität der Modelle ausschlaggebend sein muß.

Als Hilfe für den FU wurden von uns Gegenüberstellungen der Strukturen (Syntagma : Kompositum) ausgearbeitet, in Tabellenform zusammengefaßt und entsprechendes Übungsmaterial bereitgestellt. Sie beziehen sich auf slowakische Syntagmen, denen die deutschen Drei- und Vierwortkomposita entsprechen, mit den Typen: (1+2) - das Grundwort ist ein Kompositum, (2+1) - das Bestimmungswort ist ein Kompositum, (2+2) - beide Konstituenten sind Komposita und (1+3). Die Generierung von mehr als 4-Wort-Komposita auf der Grundlage der muttersprachlichen Strukturen ist nicht zu empfehlen, weil sie unökonomisch ist und weil diese Komposita von einem Ausländer für seine Kommunikationsbedürfnisse kaum produziert werden.

Das genannte Material soll dem Deutsch Lernenden den Lernprozeß erleichtern und ihn zugleich von der Angst vor Bildung und Gebrauch der deutschen Mehrfachkomposita befreien.

3.3. Wir haben unsere Aufmerksamkeit auf ein Teilproblem der Wortbildung aus konfrontativer Sicht gelenkt - und auch dieses nicht völlig ausgeschöpft. Unbeachtet bleiben mußten spezifische Probleme, z.B. semantische Beziehungen zwischen den Konstituenten, semantische Typen, Äquivalenzprobleme bei unter-

schiedlichen Motivationen, Probleme der Bedeutungserschließung bei Klammerformen usw. - und das alles in Konfrontation mit slowakischen Formen und deren Semantik.

4. Die Konfrontation im lexikalischen Bereich (insbesondere auf dem Gebiet der Semantik) ist viel komplizierter, weil es schwer ist, generelle semantische Übereinstimmungen und Unterschiede zu finden, um sie systematisieren zu können. Um die Wortbedeutungen der fremdsprachigen LE lehr- und lernbar zu machen, müssen Einsichten in ihre Sem- und Sememstrukturen an die Lernenden vermittelt werden, wenn sie diese als Äquivalente ihrer muttersprachlichen LE erkennen und situationsgerecht gebrauchen sollen. Das erfordert aber auch, sich mit den semantischen Verknüpfungsregeln der LE vertraut zu machen, die den muttersprachlichen nicht selten widersprechen.

4.1. Das zentrale Problem der Konfrontation ist also das Problem der Äquivalenz. Nach O. ACHMANOVA ist das Äquivalent ein Lexem der anderen Sprache (L_2), das durch Ausdrucksmittel dieser anderen Sprache das Semem der Ausgangssprache benennt.

Absolute Äquivalenz (eine Eins-zu-Eins-Entsprechung) ist auch bei Internationalismen nicht mit Sicherheit zu erwarten, weil manche von ihnen in verschiedenen sprachlichen Umgebungen (in der MS oder FS) eine abweichende Entwicklung durchlaufen haben und schließlich Ursache von interlingualen Interferenzfehlern als "falsche Freunde" geworden sind. So kann ein Wort in einer der Sprachen eine weitere Bedeutung haben, z.B. 'promócia' - 'die Promotion' (im Deutschen nur auf die Verleihung der Doktorwürde bezogen - im Slowakischen auch für die feierliche Überreichung des Diploms nach Beendigung des Hochschulstudiums zu gebrauchen). Oder die zu erwartende Form hat in der FS eine andere Bedeutung, z.B. 'mapa' - 'die Mappe' (das deutsche Wort entspricht nicht der Hauptbedeutung des slowakischen Wortes 'Landkarte'.)

4.2. Die Vertiefung der kommunikativen Kompetenz der Lernenden im Fortgeschrittenunterricht erfordert, sich mit den Äquivalenzbeziehungen auf dem Gebiet der Synonymie, Polysemie/Homonymie und Paronymie gründlich zu beschäftigen. "Erscheinungen der Synonymie, Polysemie und Paronymie bereiten schon im Anfangsunterricht beträchtliche Schwierigkeiten, stellen aber vor allem den fortgeschrittenen Sprecher häufig vor die Frage, welches Wort dem Ausdruck einer bestimmten Intention angemessen ist" (STARS 1982, 813).

4.2.1. Zur Monosemie und Polysemie:

Fälle vollständiger Übereinstimmung von LE zweier Sprachen sind - wie gesagt -

selten zu finden, wie z.B. unter monosemantischen LE: 'jest' - 'essen', 'ryba' - 'Fisch', unter polysemantischen LE: 'lačný' - 'hungrig' (2 gemeinsame Sememe), 'nízky' - 'niedrig' (4 gemeinsame Sememe). In den meisten Fällen ist mit Asymmetrie in bezug auf die Äquivalenz zu rechnen, z.B. (a) Monosemie in der MS - Polysemie in der FS:

zástava	die Fahne
vyvesiť zástavu	<ol style="list-style-type: none"> 1. die Fahne hissen 2. (salopp abwert.) Sie hat eine F. an. 3. (salopp) Er hat eine (ganz schöne) F. 4. (Druck.) die Fahnen lesen/korrigieren 5. (Jägerspr.) Der Hund kam mit eingezogener F.

Die LE decken sich nur in der ersten Bedeutung (symbolhaftes Tuch). Den zusätzlichen deutschen metaphorischen Teilbedeutungen entsprechen im Slowakischen teilweise auch Gruppenlexeme oder phraseologische Wendungen (z.B. er hat eine Fahne - razí z neho ako zo suda). Manchmal ist auch bei Einbettung im Kontext mit Verständigungsschwierigkeiten zu rechnen, z.B. 'Gestern kam mein Mann mit einer Fahne nach Hause.'

(b) Monosemie in der FS - Polysemie in der MS: Das Wort 'pult' bedeutet laut WDG nur 'ein tischartiges Möbelstück oder ein Gestell mit schräger Fläche'. Den übrigen slowakischen Teilbedeutungen des Wortes 'pult' entsprechen deutsche Lexeme: 2. der Ladentisch, 3. die Theke (als Schanktisch) und 4. die Kühltruhe. Der häufigere Fall: LE beider Sprachen sind polysem. Sie haben aber unterschiedliche Sememstrukturen, wobei es zu Überschneidungen kommt, z.B.:

'tah	der Zug
10. Strich	10. vlak (vozová súprava)
11. Streich	11. záprah
12. Ziehung	12. výprava (ťaženie)
	13. kolona (formácia)
	14. pásmo

15. prievan
16. závit (drážkovanie)

Neben den übereinstimmenden Teilbedeutungen (es sind ungefähr 9) gibt es bei den obigen LE auch unterschiedliche Sememe, die in der anderen Sprache durch unterschiedliche Lexeme bezeichnet werden müssen.

Die Hauptquelle der Interferenzfehler ist die Übertragung der muttersprachlichen Polysemieverhältnisse auf das Deutsche, d.h. daß man als Sprecher ein schon bekanntes deutsches Äquivalent auch für andere Sememe der LE gebraucht. Interferenzfehler wie: 'Der Sportler holte sich bei den Wettkämpfen ein Glas' (statt: 'einen Pokal'); 'Der Gesichtspunkt' (statt: 'der Zuschauerraum') war voll besetzt; 'Wir haben den Urlaub an der See verdaut' (statt: 'verbracht'); 'Ein Gedanke überfiel ihn' (statt: 'fiel ihm ein'); 'In unserer sozialistischen Gesellschaft können wir umsonst studieren' (statt: 'kostenlos') gehören zweifellos zu Stilblüten, sie bringen aber den deutschen Gesprächspartner in Verlegenheit, weil ihm die Ursachen dieser falschen Wortwahl nicht bekannt sind.

Mit Fehlleistungen, die aus der Polysemie resultieren, befassen sich solche Übungen, die die Lernenden dazu nötigen, mit den zur Verfügung stehenden Wörterbüchern die Teilbedeutungen eines muttersprachlichen Wortes ins Deutsche zu übersetzen, z.B.

. Das slowakische Verb 'zostať' hat im Deutschen drei Äquivalente. Wie lauten sie in folgenden Sätzen? (Übersetzen Sie sie ins Deutsche!)

Die Lernenden werden ebenso dazu geführt, mit Hilfe der Wörterbücher Teilbedeutungen fremdsprachiger Wörter im Kontext richtig erfassen und auch adäquat in die MS übersetzen zu können.

Das Wesen der Polysemie läßt sich am besten anhand von Sprachwitzen demonstrieren. Die Lernenden sollen die Pointe des Witzes herausfinden, z.B.

. Fahrlehrer: Jetzt folgt der zweite Gang.

Fahrschüler: Was, es wird auch gegessen?

Oder ein slowakischer Witz:

. učiteľ: Váš syn by potreboval pridať.

matka: A čo, 50 korún mu nestačí?

4.2.2. Zur Synonymie:

Synonyme sind Mittel der innersprachlichen Konfrontation, auf Grund deren LE als bedeutungsgleich oder bedeutungsähnlich erkannt werden. Die Tatsache, daß in der Bedeutungsstruktur der meisten Synonyme nicht nur identifizierende, sondern auch differenzierende Merkmale wirksam sind, ist eine der Ursachen von

falschem Gebrauch dieser LE durch den Ausländer.

Schwierigkeiten bei einem Deutsch sprechenden Slowaken sind zu erwarten,

(a) wenn die deutschen Synonyme für identisch gehalten werden, es aber nicht sind, z.B. 'priniesť' - 'bringen', 'holen'; 'koniec' - 'Ende', 'Schluß'; 'ulica' - 'Straße', 'Gasse',

(b) wenn sie (auch bei identischem Sembestand) nicht in beliebigen Kontexten gegeneinander austauschbar sind, z.B. 'dostať' - 'bekommen', 'erhalten'. Sie sind austauschbar: 'einen Brief, eine Nachricht, Urlaub bekommen/erhalten' - sie sind nicht austauschbar: Angst, Fieber, Gäste, Zähne bekommen'

(c) wenn sie stilistisch differenziert sind, z.B. 'prosiť' - 'bitten', 'ersuchen'; 'dostať' - 'bekommen', 'kriegen'; 'hlava' - 'Kopf', 'Haupt', weil Hinweise darauf in den gängigen zweisprachigen Wörterbüchern oft fehlen. Nach G. NICKEL (1970, 11) sind Verstöße gegen stilistische Normen der FS häufig, da dem Schüler die Sicherheit fehlt, die richtige Ebene zu wählen.

Hier sind konfrontative Arbeiten, die auf der MS basieren, bitter nötig.

Als Übungsform wählen wir auch bei Synonymen die Übersetzung, die als Kontra-Interferenz-Mittel anerkannt ist. Nach G. JÄGER (1972, 260) wird sie "schöpferische Übersetzung" genannt, weil dabei die Auswahl der Äquivalente für die Lernenden nicht eindeutig bestimmt ist. Beispiele für solche Übungen:

Die deutschen Äquivalente der slowakischen Lexeme 'veselý', 'veselo' finden sich in den deutschen Lexemen 'lustig', 'fröhlich', 'froh', 'munter', 'heiter', 'vergnügt'. Welches Adjektiv/Adverb würden Sie in den folgenden Sätzen wählen? (Übersetzen Sie sie ins Deutsche!)

Und zu stilistischen Synonymen:

Folgende slowakische Sätze gehören zum normalsprachlichen Stil. Transformieren Sie sie in den (a) hochsprachlichen, (b) umgangssprachlichen oder salopp-umgangssprachlichen Stil! Versuchen Sie, adäquate Entsprechungen im Deutschen zu finden! (Gebrauchen Sie dabei das Synonymwörterbuch!)

Im Rahmen der zu lösenden Aufgaben und Übungen wird ebenfalls gezeigt, wie kompliziert die Beziehungen und Verflechtungen zwischen Polysemie und Synonymie in zweisprachiger Sicht sind, wenn es nämlich darum geht, zu Teilbedeutungen auch Synonyme zu bestimmen, z.B. 'jasný' - 'klar': 'klare ('leuchtende', 'strahlende') Augen'; ein 'klarer ('kluger', 'vernünftiger') Kopf'; 'eine klare ('reine', 'helltönende') Stimme'; 'eine klare ('eindeutige') Antwort' usw. Da in den zweisprachigen Wörterbüchern oft die Synonymie von der Polysemie gar nicht oder nicht klar abgegrenzt ist, kommt es nicht selten zur falschen Wortwahl.

4.2.3. Zur Paronymie:

Die Paronymie ist von der Germanistik bisher nicht ausführlich erforscht worden. Nur vereinzelt und verstreut finden sich einige Beschreibungen besonders im Rahmen der Wortbildung, z.B. 'zeitig' - 'zeitlich', 'fremdsprachig' - 'fremdsprachlich', 'geistig' - 'geistlich'.

Die Paronymie aus konfrontativer Sicht fand bei slowakischen Germanisten bisher keine Beachtung, obzwar Fehlleistungen in der FS nicht selten auf diese semantisch unterschiedlichen, formal ähnlichen und deshalb leicht verwechselbaren Lexeme zurückgehen.

In unserem Lehrbuch für Germanistikstudenten haben wir unsere Aufmerksamkeit sowohl den deutschen als auch den slowakischen Paronymen geschenkt (besonders den Adjektiven, wo die Paronymie am häufigsten zu finden ist), wobei wir auf die Notwendigkeit der Einbettung in einen Kontext (in ein substantivisches Syntagma) hingewiesen haben.

Die deutschen Paronyme sind zwar vor allem durch die innersprachliche Interferenz bedroht (falscher Gebrauch auf Grund einer formal ähnlichen LE), die falschen Bedeutungsinhalte sind aber vor allem von der MS des Lernenden her überprüfbar. Die slowakischen Paronyme stellen ein Übersetzungsproblem dar, weil das substantivische Syntagma, in dem sie als Attribute auftreten, unterschiedliche Äquivalenzformen verlangt - und das auch bei synonymen Inhalten, z.B.:

- (a) školský: práca - Schularbeit, povinnosti - schulische Pflichten,
školačky: chyby - schülerhafte Fehler,
(b) študiálny: pobyt - Studienaufenthalt,
študentský: domov - Studentenheim,
(c) cvičný: škola - Übungsschule, úbor - Trainingsanzug,
cvičený: ruka - geübte Hand, pes - abgerichteter/dressierter Hund,
(d) detský: choroba - Kinderkrankheit
detinský: radosť - Kindliche Freude, správanie - Kindisches Benehmen.

Übungsvorschlag:

Versuchen Sie, folgende slowakische Paronyme (die nicht selten auch synonymisch oder polysemantisch sind) ins Deutsche zu übersetzen! Im Zweifelsfall suchen Sie im WDG oder WW auch nach dem übergeordneten (substantivischen oder verbalen) Glied des Syntagmas!

5. Ein zweisprachiges Wörterbuch behandelt zwei lexikalische Systeme konfrontativ. Ist die Äquivalenz nicht adäquat oder sogar falsch angegeben, kann das Wörterbuch schuld an Kommunikationsstörungen sein. Zur Illustration Beispiele

aus dem Deutsch-Slowakischen Wörterbuch: 'Stillblüten' ('perličky') - 'kvetnatý, vyúmelkovaný štýl' (schwulstiger Stil); 'dicken 2' - 'stučniet, stlstrnúť' (Pudding dickt leicht - z pudingu sa ľahko tučnie); 'recht und billig' - 'dobry a lacný' usw. Es kommt auch zu Verwechslungen, z.B. 'Eselbrücke' - 'ťahák' (richtig: 'Eselbrücke' = mnemotechnická pomôcka, 'ťahák' = 'Spickzettel'). Die Äquivalenz sollte sich nicht nur auf die Ebene der Sprache, sondern (und vor allem) auf die Ebene der Rede beziehen. Sie in die Rede einzubetten bedeutet, sie in kommunikativen Situationen einzusetzen. Es kommt nämlich vor, daß manche "Äquivalente" in konkreten Kontexten nicht zu gebrauchen sind, wenn wesentliche Unterschiede in sprachlichen Formulierungen (z.B. im Deutschen Präferenz der nominalen - im Slowakischen Präferenz der verbalen Ausdrucksweise) nicht mitberücksichtigt werden.

Die Lernenden werden ständig dazu angehalten, sich mit Wörterbüchern kritisch auseinanderzusetzen und sich zu festgestellten Fehlern oder Lücken zu äußern. Z.B. eine Aufgabe aus dem genannten Lehrbuch für Germanistikstudenten:

- . Suchen Sie aus der Übung 1 Sätze heraus, in denen für die Bedeutungsvarianten des Wortes 'schon' die slowakischen Äquivalente im Deutsch-Slowakischen Wörterbuch fehlen!
- . Suchen Sie weitere Beispiele aus dem WDG heraus!
- . Finden Sie entsprechende slowakische Ausdrücke dafür!
- . Versuchen Sie, das Stichwort 'schon' für ein deutsch-slowakisches Wörterbuch zu entwerfen!

Gute zweisprachige Wörterbücher, die aus einer soliden wissenschaftlichen lexikographischen Praxis hervorgehen und das neueste (durch Konfrontation von Texten und Sprechakten gewonnene) Material bringen, haben wir sehr nötig. Sie sind eine Voraussetzung für konfrontationsbezogene Wortschatzarbeit im FU.

6. Konfrontationsbezogene Arbeit am Wortschatz ist so vielfältig wie der Wortschatz beider Sprachen. Wenn auch die Konfrontation kein Allheilmittel für die Optimierung des Fremdsprachenunterrichts ist, so ist doch die praxisbezogene Zielstellung der konfrontativen Linguistik "als Ausdruck der ständig steigenden qualitativen und quantitativen Anforderungen an den Fremdsprachenunterricht zu werten" (STERNEMANN 1971, 156). Tiefgründiges Wissen über die Äquivalenz und Nichtäquivalenz in unseren beiden Sprachen trägt wesentlich dazu bei, die fremdsprachliche Kommunikation auf eine qualitativ höhere Stufe zu heben. Damit wird ein wichtiger Beitrag geleistet zur Durchsetzung der neuen schulpolitischen Konzeption.

Abkürzungen:

A = Adjektiv

N = Numerale

Pron = Pronomen

S = Substantiv

V = Verbstamm

Literaturverzeichnis

ČIERNÁ/GÉZE/JURÍKOVÁ/MENKE: Nemecko-slovenský slovník. Bratislava 1981.

JÄGER, G.: Übersetzen und Übersetzung im Fremdsprachenunterricht. In: DaF 5, 1972, S. 257 - 264.

LÜSCHMANN, M.: Kommunikative und integrative Wortschatzarbeit. Leipzig 1984.

NICKEL, G.: Grundsätzliches zur Fehleranalyse - Zum Problem der Fehlerbewertung. In: PAKS 5, 1970, S. 2 - 33.

STARS, M.: Zum Problem der Paronymie im Deutschen. In: Wiss. Zeitschrift d. PH "Karl Liebknecht", Potsdam, 26 (5) 1982, S. 813 - 817.

STERNEMANN, R.: Konfrontation und Deutsch als Fremdsprache. (Konspekt für die Arbeitstagung in Siegmundsburg 1981).

SZULC, A.: Die Fremdsprachendidaktik. Warszawa 1976.

Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache (WDG). Hg. v. KLAPPENBACH, R. u. STEINITZ, W., Berlin 1964-1977.

Wörter und Wendungen, Wörterbuch zum deutschen Sprachgebrauch (WW). Hg. v. AGRICOLA, E., Leipzig 1963.

Ina Schreiter

Die Textsorte Personenbeurteilung. Untersuchung lexikalischer Mittel
im Hinblick auf den Unterricht Deutsch als Fremdsprache

(1) A. war auch in diesem Schuljahr um ehrliche und erfolgreiche Arbeit bemüht. (2) Ihr gesundes Leistungsstreben sichert ihr die Achtung und Anerkennung des Kollektivs. (3) A. nahm an der Mathematikolympiade teil und ist jetzt Mitglied der mathematischen Schülergesellschaft. (4) A. kann Kritik gut verarbeiten. (5) Sie reagiert einsichtig, und es wird schnell wieder ihre optimistische Grundhaltung sichtbar. (6) Sie sollte sich künftig bemühen, nicht mehr so viel zu schwatzen. (7) Ihre Pionieraufträge erfüllt A. in vorbildlicher Weise; überall wurde ihre Freude an gesellschaftlicher Arbeit sichtbar. (8) Im Freundschaftsrat arbeitete sie sehr zuverlässig. (9) A. wurde für ihre gesamte Arbeit in der Schule mehrmals belobigt. (10) Sie erhielt als Anerkennung den Roten Stern. (11) An der Sero-Erfassung* war sie führend beteiligt.

*Sero = Neubildung, noch nicht im Wörterbuch verzeichnet - Kurzwort für Sekundärrohstoffe

Solche und ähnliche Beurteilungen finden sich alljährlich zweimal in den Zeugnisheften unserer Schüler. Sie sollen den Schüler selbst und seine Eltern darüber informieren, wie er von den Menschen gesehen wird, die seine "Arbeitswelt" ausmachen: wie seine Leistungen eingeschätzt, welche Charaktereigenschaften an ihm deutlich werden, welche Stellung er im Klassenkollektiv einnimmt, in welchem Maße er gesellschaftlich aktiv ist und eventuell, wie er seine Interessen/Hobbys innerhalb der Schülergemeinschaft realisiert.

Es ist eine Personenbeurteilung in Form eines geschriebenen Textes. Solche Beurteilungen werden besonders Lehrern, aber auch Leitern fast aller Ebenen, Funktionären häufig abverlangt.

Beurteilen bedeutet dabei Stellungnehmen in der täglichen Auseinandersetzung des Menschen mit seiner Umwelt, mit anderen Menschen. Im HDG (1984, 177) wird es folgendermaßen bestimmt: "jn./etw. b.: vorwiegend auf Grund eigener Überlegungen und Erkenntnisse seine Meinung über jn./etw. äußern".

Im Verb steckt das Substantiv "Urteil" - "beurteilen" ist also auch, wie im WDG (1974, 580), "über jn. ein Urteil fällen". Das setzt einen Maßstab voraus, in bezug auf den bewertet wird. Als Maßstab kann das Anforderungsniveau be-